



Ihr Leiden verstehen

„Ich habe mein Leben lang versucht, Töne und Geräusche wie auch Worte dem Sinn nach zu begreifen. Heute weiss ich nur eins: Ich habe Angst vor allem, was mir zu Ohren kommt. Eindeutig kann ich Geräusche nicht zuordnen, geschweige denn verstehen. Sie regen mich nur auf, so dass ich meine Ohren zuhalte, damit ich sie nicht höre: Durcheinanderreden, laute Autos, Züge, Türenschnellen, elektrische Geräte, Styropor- oder Filzstiftquietschen, Feuerwehrautos ... alles regt mich auf. Die Wahrheit ist: ich bin wütend und am verzweifeln.“ Simon P (Name geändert)

Vielen Kindern und Erwachsenen, die unter Hörwahrnehmungsproblemen leiden, ist es unmöglich, Neben- und Hintergrundgeräusche von der gehörten oder eigenen Sprache zu trennen, wie das ein „normaler“ Mensch automatisch tut. So können sie sich auch nicht vor lästigen und sie belastenden Tönen und Geräuschen schützen.

Viele werden sogar permanent von den Innengeräuschen ihres Körpers gepeinigt, z.B. wird das pulsierende Blut als unablässig rauschende Stromschnelle wahrgenommen. So sind sie einer dauernden akustischen Überreizung ausgesetzt, der sie nicht entfliehen können.

Wenn die Sinne rebellieren

Zu dieser konstanten und teilweise auch schmerzhaften Hörüberreizung kommt hinzu, dass bei manchen Menschen auch andere sensorische Eindrücke nicht richtig verarbeitet werden können: Tast-, Geschmacks-, Geruchs- Gleichgewichtssinn, Motorik und Feinmotorik sowie das Körpergefühl sind gestört. Der Betroffene versucht unaufhörlich, seine gestörte Wahrnehmung durch Eigenstimulationen zu kompensieren.

Wenn diesen Menschen gezielt geholfen wird, brauchen sie ihre Eigenstimulationen die bis zu Verwundungen gehen können, nicht mehr anzuwenden.

***Nur konsequentes und gezieltes Arbeiten miteinander hilft
wahrnehmungsgestörten Menschen weiter***